

europäischen Binnenmarkt und die Veränderungen im Osten verlangen aber Leute mit Visionen. Ausserdem sollte man die Bevölkerung viel mehr darüber informieren, was auf sie zukommt.

Wenn man 700 Jahre feiert, wäre es wichtig, sich daran zu erinnern, wie die Schweiz es verstanden hat, verschiedene Völkerschaften zu einer Demokratie zu vereinigen und eine Stabilität zu erreichen, um die sie die Welt beneidet. Mir fällt aber auf, dass die Beteiligung des Bürgers bei Abstimmungen immer stärker zurückgeht. Der Grund ist wohl darin zu suchen, dass der Bürger wegen jeder Kleinigkeit zur Urne gerufen wird. Als Banker bin ich auf Grund des Zollvertrags in die schweizerische Bankenszene miteinbezogen. Ich empfinde es als Mangel, dass die Schweiz zu lange am Emissionsstempel festgehalten und dadurch einen Teil des Finanzgeschäftes an das Ausland verloren hat.

Das wichtigste Problem der Schweiz ist zurzeit sicher die Frage, wie sie sich zum Aufbruch der Europäischen Gemeinschaft verhalten soll. Man steht den Ereignissen etwas ratlos gegenüber. Erst jüngst hat sich der Bundesrat zum Handeln entschieden. Wichtig wird sein, über den EWR-Vertrag binnenmarktähnliche Verhältnisse zu erreichen.

Zu den typischen Merkmalen des Schweizlers gehört seine Weltoffenheit. Er ist bescheiden, arbeitsam und sparsam, steht zur Heimat, ist stolz auf seine Tradition und auf seine Vorfahren. Er ist als Arbeitskollege leicht integrierbar, viele sprechen zwei, drei Fremdsprachen.

Für den bedeutendsten Schweizer halte ich Bundesrat Delamuraz. Er hat bisher am besten erkannt, worum es bei den Bemühungen um den wirtschaftspolitischen Entwurf einer europäischen Architektur geht. Der Elan und die Art und Weise, wie er diese Aufgabe angepackt hat, sind sehr vorbildlich. Bundesrätin Kopp hat sicher auch gute Arbeit geleistet, schade, dass sie gestolpert ist. Mir gefällt auch die Art, wie Eva Segmüller ihre politische Aufgabe wahrnimmt und ihre Ideen vertritt.

Neben den einheimischen und einer Reihe ausländischer Zeitungen zählt die Neue Zürcher Zeitung zu meinen wichtigsten Nachrichtenquellen. Dazu kommen Finanz- und Wirtschaftsblätter. Die Berichterstattung der Neuen Zürcher Zeitung finde ich sehr objektiv, übersichtlich und recht international. Sie ist in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht umfassend und deshalb meine tägliche Pflichtlektüre.